

© Luxemburger Wort

## Fünf Gesichter der Integration

Die Gemeinde Tandel zeigt, wie vielfältig Sozialarbeit auch im ländlichen Raum sein kann

VON NICO MULLER

**Immer mehr Gemeinden haben in den vergangenen Jahren die Wichtigkeit der Bereitstellung von sozialen Strukturen erkannt. Ganz besonders hervor tut sich in dieser Hinsicht jedoch die Gemeinde Tandel, die gleich fünf solcher Einrichtungen zur Verfügung stellt.**

Es ist wohl nicht zuletzt der sozialen Ader von Bürgermeister Aly Kaes zuzuschreiben, dass es in der mit rund 2 000 Einwohnern recht überschaubaren Gemeinde Tandel verhältnismäßig viele soziale Einrichtungen gibt, beziehungsweise demnächst geben wird.

Neben dem Bastendorfer Haus der „Ligue HMC“, dem „Centre d'orientation socio-professionnelle“ (COSP) und einer Antenne des Forum-Projekts „Am Gäertchen“, die alle drei bereits seit längerem existieren, kommen nun noch eine Auffangstruktur für Jugendliche sowie ein Heim für Asylsuchende hinzu.

### **Ein Herzensanliegen**

Es sei ihm von jeher ein Herzensanliegen gewesen, den sozialen Aspekt in seiner Gemeinde hochzuhalten. Man habe eine große Verantwortung gegenüber Arbeitssuchenden, behinderten und sozial schwachen Mitmenschen oder auch Flüchtlingen, um diese in die Gesellschaft zu integrieren, betont Kaes, der passend zu seinen Überzeugungen unter anderem auch Präsident des „Forum pour l'emploi“ aus Diekirch ist.

Unweit Tandel, auf dem Standort des ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesens „Valeriusshaff“, haben im September die Arbeiten an einem neuen Haus für Flüchtlinge begonnen. Das Gebäude, in das der Staat rund sechs Millionen

Euro investiert, soll bis zum September des kommenden Jahres bezugsbereit sein. Es wird in Niedrigenergiebauweise errichtet und mit einer Pelletsheizung, die im angrenzenden ehemaligen Bauernhaus untergebracht wird, beheizt.

Das Haus in Tandel wird allerdings nicht wie an anderen Standorten im Land, wo der Staat ähnliche Strukturen hochzieht, mit einem Flach-, sondern einem Satteldach bestückt, um den ländlich-urbanen Charakter zu bewahren.

Zwischen 90 und 100 Asylsuchende werden hier, verteilt auf drei Stockwerke, eine vorübergehende Bleibe finden. Verwaltet wird das Heim vom „Office luxembourgeois de l'accueil et de l'intégration“ (OLAI), für den administrative Räume im benachbarten ehemaligen Bauernhaus eingerichtet werden.

### **Jugendhaus in Fohren**

Ebenfalls im Bau ist seit Kurzem in Fohren ein „Centre d'accueil pour jeunes“. In dieser Struktur werden Jugendliche im Alter von zwölf bis 20 Jahren, die aus unterschiedlichen, aber nicht aus kriminellen Gründen vorübergehend nicht mehr zu Hause wohnen können, aufgenommen: zerrüttete Verhältnisse im Elternhaus, längere Abwesenheiten in der Schule, soziale Auffälligkeiten oder auch psychische Störungen.

Sie werden in zwei Einheiten zu maximal je neun Jugendlichen rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche in ständigem Kontakt mit dem Elternhaus betreut. Tagsüber gehen sie von dort aus in die Schule oder gegebenenfalls zur Arbeit.

Im Durchschnitt bleiben sie anderthalb bis zwei Jahre in der Struktur, bis sie stabil genug sind, um eventuell wieder nach Hause gehen, in einem geschützten Atelier untergebracht werden beziehungsweise sogar auf eigenen Füßen stehen zu können.

Andererseits wird im selben Haus auch noch eine Tagesstruktur für maximal 20 Jugendliche ab 16 Jahren betrieben. Mit diesen Jugendlichen, die im Prinzip nicht mehr „beschulbar“ sind, wird vor allem Verhaltenstraining durchgeführt.

Ihnen sollen gewisse Basiskompetenzen wie Motivation, Ausdauer

und Konzentrationsfähigkeit vermittelt werden, bis sie eventuell über eine Lehre oder ein Volontariat bei einem Betrieb wieder in einen gewissen Alltagsrhythmus gekommen sind.

Bauherr ist die Gemeinde Tandel. Die Kosten belaufen sich auf 8,5 Millionen Euro, die vom Staat übernommen werden. In Betrieb genommen soll die Struktur, die im Besitz der Gemeinde bleibt, im September 2019. Die gemeinnützige Vereinigung Arcus übernimmt die Verwaltung.

### **Vorbereiten auf autonomes Leben**

Im Rahmen der Dezentralisierung des „Centre hospitalier neuropsychiatrique“ aus Ettelbrück wurde bereits 2001 das „Bastendorfer Haus“ in Betrieb genommen. Dort wohnen acht geistig behinderte Menschen, sie werden mit gezielter Betreuung durch fünf Erzieher auf eine spätere autonome Lebensweise in den eigenen vier Wänden vorbereitet.

Ebenfalls in Bastendorf funktioniert eine Antenne des Forum-Projekts „Am Gäertchen“. Hier bauen Arbeitsuchende biologisches Gemüse und Obst an.

Neben den Standorten Differdingen und Lintgen hat das „Centre d'orientation socio-professionnelle“ auch eine Niederlassung in Bastendorf. Dort wird ebenfalls Arbeitsuchenden eine Ausbildung in verschiedenen Bereichen angeboten. Finanziert wird das Ganze vom Staat.

---

Luxemburger Wort vom Mittwoch, 6. Dezember 2017, Seite 28